

Schloss Steinbrugg

Grossartiger Patriziersitz, 1665–68 für Johann Josef von Sury. 1927–28 Umbau mit neuem W-Flügel als Priesterseminar. Seit 1978 bischöfliche Verwaltung. Symmetrische Anlage zwischen ummauertem Ehrenhof und ausgedehntem Park, in dessen Achse eine Lindenallee bis zur Aare (Gesamtlänge 450 m). Dreigeschossiges, neunachsiges Hauptgebäude unter Walmdach. Der beidseits eingezogene Mittelteil mit Säulenloggien und Balustradenterrassen schliesst mit wappengeschmückten Dreiecksgiebeln als Vollgeschoss. An die Ecken stossen quadratische Pavillons mit Mansarddächern, ehem. verlängert durch Ökonomie (1937 abgebrannt) und Orangerie (1927 durch Neubau ersetzt). Eingangshalle mit Stichkappengewölbe, darüber zwei Säle mit versch. Täferzimmern (Salle des Avoyers) und Cheminées. Hauskapelle im NW-Pavillon mit Illusionsmalerei 18. Jh., 1927 erneuert. Altarbild mit hl. Johannes d. T. 1768 von Johann Melchior Wyrsh. Reiches Epitaph mit allegorischen Figuren für Urs von Sury von Bussy, 1708–10 von Johann Peter Frölicher.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

